



Facharbeit im Seminarfach Nr. 222

Bodo Olthoff - Ein Künstler im Dialog mit dem Meer
Fokus: „Rote See“



Verfasserin: Silke Ringena

Betreuende Lehrkraft: Marita Krützkamp

Ende der Bearbeitungszeit: 19.03.2019

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	2
2 Bodo Olthoff	
2.1 Der Ostfrieze – Biografisches als Fundament.....	2
2.2 Ein freier Maler und seine Kunst.....	5
3 Werk: „Rote See“, 1981	
3.1 Analyse und Interpretation.....	8
3.2 Intention des Künstlers hinter dem Motiv der „Roten See“.....	13
3.3 Vergleich mit „Frisia Genesis – Als das Meer begann Blau zu werden“.....	14
4 Fazit.....	15
5 Literaturverzeichnis.....	17
Anhang.....	18

1 Einleitung

Bodo Olthoff – ein Künstler aus Ostfriesland, der die Landschaft seiner Heimat intensiv wahrnimmt und ihr mit der Kunst der Abstraktion und Reduktion näher kommt. Wie kann die konkrete Wirklichkeit dargestellt werden, indem auf Details verzichtet wird? Und welche großartige Wirkung hat das Meer, welche Bedeutung hat für dieses die Farbe Blau?

In dieser Facharbeit soll Einblick in die Person des Künstlers und Wissen über sein Naturverständnis in Verbindung mit seiner Kunst gewonnen werden. Hierbei möchte ich besonders auf Bodo Olthoffs „Rote See“ von 1981 eingehen. Es löst in mir viele Interpretationsansätze, Gedanken und Ideen aus, weshalb ich mich dazu entschied, den Schwerpunkt dieser Arbeit auf die Analyse und Interpretation dieses Werks zu legen. Die Wirkung des Meeres in der Farbe Rot soll ergründet und mit der Intention des Künstlers hinter diesem Motiv verglichen werden. Um den Unterschied zu der Wirkung des Meeres in der Farbe Blau zu verdeutlichen, soll anschließend das Werk „Frisia Genesis – Als das Meer begann Blau zu werden“ zum Vergleich herangezogen werden. Mein persönliches Interesse an diesem Thema stammt einerseits aus meiner Neigung zur Kunst im Allgemeinen, mit besonderem Interesse für die psychische Wirkung von Farben. Andererseits interessiert es mich, abstrakte Landschaftsmalerei zu Ostfriesland zu interpretieren, da dieses auch meine Heimat ist.

2 Bodo Olthoff¹

2.1 Der Ostfriese – Biografisches als Fundament

Der Künstler wurde 1940 in der Seehafenstadt Emden, der größten Stadt seiner Heimat Ostfriesland, geboren. Er gestaltet mit seiner Kunst auch heute noch die Atmosphären seiner Heimat, welche in seinen Werken wirkungsstärker sind als das, was nur mit dem bloßen Auge wahrgenommen werden kann. Aufgewachsen an der Nordsee, entwickelte Bodo Olthoff in seiner Kindheit

1 Siehe Material 1 (Anhang)

eine Leidenschaft für die See und die nordischen Eindrücke, die ihn an Ostfriesland bindet und auch den Ursprung seines Interesses für Schiffe verantwortet.

So ergab es sich, wie der Künstler 2008 in der Emdener Zeitung berichtete, dass er als Junge den Spitznamen „Bodje“ erhielt, der sich aus seinem richtigen Vornamen und der plattdeutschen Verniedlichung des Wortes „Boot“ zusammenfügt. Des Weiteren habe Bodo Olthoff mit seinem Bruder Hans-Jürgen, mit dem er sich ein Zimmer teilte, nachts den Geräuschen des Hafens gelauscht und von der großen Welt geträumt. Hunderte von Stunden habe der Künstler am Meer, am Delft und an der Küste verbracht. Er ließ den rauen, wilden und mächtigen Norden mit seiner lebendigen See und der tosenden Salzluft auf sich einwirken, so wie er sich von den auf dem Wasser reflektierenden Lichtspielen und dem ständig verändernden Wolkenbild des Nordens faszinieren ließ.²

Zu der starken Bindung zwischen Bodo Olthoff und seiner Heimat schreibt der Maler in der Emdener Zeitung, er trage seine Wurzeln in Emden mit Stolz in sich, auch wenn er räumlich woanders wirkt und wohnt. Seine Verankerung mit der Küste dokumentiere zum Beispiel sein Lieblingsbild, der „Navy Man“, ein Ölbild, das er 1982/83 malte. Ausgehend vom Pfahl, der ein letztes Symbol von Stabilität vor dem Meer ist, zeige der obere Teil den Kopf eines Marine-Soldaten mit dem typischen Häubchen auf dem Kopf. Verschiedene Schattierungen seien Hinweise auf Ebbe und Flut. Zu dieser Idee veranlasst habe ihn ein archäologischer Fund in Emden von 1950. Im Morast steckende Pfähle seien entdeckt worden, die aus der Römerzeit stammten. Die Stärke des Fundaments beeindruckte den Künstler und er assoziierte seine Emdener Wurzeln mit den Pfählen, die Jahrhunderte in diesem Fundament überdauern konnten.³

Bodo Olthoff wohnte zusammen mit seinen Eltern, Marie von Emden und Johann Olthoff, und seinen älteren Geschwistern Marga, Ingrid und Hans-Jürgen in einem Haus in der Seumestraße, bis es 1943 durch Bomben zerstört wurde.⁴ Die Bombenangriffe und die Zerstörung Emdens am 6. September 1944 musste der Künstler als vierjähriges Kind miterleben und sie scheinen ihn

2 Vgl. Emdener Zeitung, n.a.

3 Ebd.

4 Ebd.

geprägt zu haben. Die Auswirkungen des Bombenhagels waren unvorstellbar. Fünfhundert Jahre alte Bauwerke wurden zerstört und aus dem einstigen „Venedig des Nordens“ wurde eine Trümmerlandschaft.⁵ Sogar in der ca. 15 Kilometer entfernten Gemeinde Ihlow seien angebrannte Schriftstücke niedergeregnet.⁶

Laut Bodo Olthoff war seine Kindheit zwischen den Trümmern jedoch auch teils der Ursprung seiner Kreativität. Nichts zu haben, außer in der Natur und in den Schutthaufen gefundene Gegenstände, fordert ein Kind dazu auf, Ideen zu entwickeln und seine Fantasie voll und ganz zu entfesseln. „Aus Improvisation entwickelte sich Kreativität“, so Olthoff in der Emdener Zeitung.⁷

Während einer grafischen Lehre in Stuttgart von 1957 bis 1960 und Dank einer anschließenden Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker in Stuttgart bis 1967 erlernte der Künstler das präzise Zeichnen. So ist es Bodo Olthoff möglich, wie nicht allen Künstler/innen, die den Schwerpunkt ihrer Kunst auf das abstrakte Malen setzten, Gegenstände sehr naturalistisch zu zeichnen. Die Präzision, die er sich in Stuttgart angeeignet hat, half ihm unter anderem bei einer Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie Stuttgart 1962. Von 1800 Bewerbern schaffte es Bodo Olthoff unter die 18 Angenommenen.⁸

Nach ein paar anschließenden Jahren Staatsdienst widmete sich der Ostfrieser von 1972 bis 1981 verschiedenen Studien und Lehren zu Design, Malerei, Kunsterziehung und Bildhauerei, unter anderem in Münster. Von 1982 bis 1985 leitete er ein Kunst- und Kulturprojekt in Aurich, der zweitgrößten Stadt in Ostfriesland, und 1986 fand er als freischaffender Maler ein Atelier in Manslagt, einem Dorf der ostfriesischen Gemeinde Krummhörn.⁹

Seine in der Kindheit entstandene Liebe zu Schiffen und zu dem Meer lebt Bodo Olthoff als Hobby-Segler aus. Eindrücke, die auf dem Meer auf einen

5 Vgl. „Stadt Emden“,

<https://www.emden.de/kultur/stadtarchiv/geschichte/bombenhagel-des-6-september-1944/>; 06.03.2019

6 Vgl. Emdener Zeitung, n.a.

7 Ebd.

8 Ebd.

9 Vgl. Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 135

zuströmen, seien atemberaubend: Fantastische Farben, gigantische Wellen, bizarre Wolkenbildung, blitzende Sonnenstrahlen, die durch Nebelwände dringen und leuchtend grüne Küstenstreifen. Die ehrfurchtgebietenden Atmosphären werden von dem Maler auf der Leinwand festgehalten und in abstrakter Form verstärkt. Zwischen 1986 und 1988 segelte Bodo Olthoff mit Freunden im Golf von Biskaya, eine Bucht des Atlantischen Ozeans, die für schlechtes Wetter, starke Stürme und extremen Seegang bekannt ist.¹⁰ Sie unternahmen eine Segelreise über den Atlantik bis in die Karibik. Die Malaufenthalte im tropischen Seegebiet brachten dem Künstler neue Erfahrungen und Herausforderungen, anders als das, was ihm der raue Norden bisher bringen konnte. Im Herbst 1993 unternahm er eine Segelreise von Emden bis zu der portugiesischen Hauptstadt Lissabon.¹¹

Als erfolgreicher Maler erhält Bodo Olthoff 1991 den Kunstpreis der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg und 2004 den Kulturpreis. Seine Werke wurden bereits in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Eine Einzelausstellung fand außerdem in der Galerie Artemisia 2008 in Nizza statt.

2.2 Ein freier Maler und seine Kunst

Bodo Olthoff nutzt in seinen Werken die Kunst der Reduktion und Abstraktion. Er erkennt und versteht die konkrete Wirklichkeit vor seinen Augen und reduziert in seinen Werken die inneren Energien der Atmosphären aus Licht und Farbigkeit.

Der Duden erklärt das Wort „abstrakt“ in Bezug auf die Kunst so: „nicht etwas sinnlich Wahrnehmbares, sondern den gedanklichen, abstrakten Gehalt von etwas darzustellen suchend“¹². Mit der abstrakten Malweise soll also der Gehalt von den Atmosphären der Landschaften dargestellt werden, der nicht sinnlich wahrnehmbar ist. So möchte sich Bodo Olthoff vom Gegenständlichen lösen, um sich nicht von der Wirklichkeit zu entfernen, sondern um über sie hinaus zu sehen und denken.

10 Vgl. „Biskaya“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Biskaya>; 09.03.2019

11 Vgl. Emdener Zeitung, n.a.

12 „Duden“ <https://www.duden.de/rechtschreibung/abstrakt>; 09.03.2019

Doch Bodo Olthoff ist ein „moderner Traditionalist“. Er gestaltet die Landschaftsbilder in modern abstrakter Malweise, zeigt dabei aber eine traditionsbewusste Treue gegenüber der Landschaftsmalerei. Ostfriesland ist seine Heimat - seine Werke des Nordens verkörpern Geborgenheit, Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit.¹³

Bodo Olthoff hat sich in seinem Studium und seinen Lehren viel mit den großen Künstler/innen vor seiner Zeit auseinandergesetzt und wurde so auch von ihnen inspiriert. Künstler wie Paul Cézanne, Mark Rothko, Henri Matisse und Robert Motherwell mögen ihn zum Impressionismus und gleichzeitig zu der abstrakten Kunst geleitet haben.

Paul Cézanne war ein französischer Künstler, der von 1861 bis 1906 lebte. Er begann das Malen im Stil des Impressionismus. Dieser wurde zu der Zeit jedoch verspottet und so erhielt der Künstler zunächst keinen Erfolg. Cézanne entfernte sich vom Impressionismus und entwickelte seinen eigenen individuellen Stil. Das wichtigste Element wurde die Farbe, die im gesamten Bild die gleiche Intensität erfährt. Cézanne abstrahierte seine Werke, indem er Gegenstände auf ihre Grundformen reduzierte und die optische Wirklichkeit so durch eine formale Struktur ersetzte. In seinen Werken blieb jedoch die Natur ein wesentliches Motiv.¹⁴¹⁵

„Die Natur ist nicht an der Oberfläche, sie ist in der Tiefe. Die Farben sind der Ausdruck dieser Tiefe an der Oberfläche. Sie steigen aus den Wurzeln der Welt auf. Sie sind ihr Leben, das Leben der Ideen.“, so Cézanne.¹⁶

Mark Rothko war ein amerikanischer Künstler, der von 1903 bis 1970 lebte. Er wurde bekannt für seine Werke mit großen, leuchtenden Farbfeldern und gehört so zu den bedeutendsten Repräsentanten des abstrakten Expressionismus und der Farbfeldmalerei.¹⁷¹⁸

13 Vgl. Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 30, 40

14 Vgl. „Paul Cézanne - Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Paul_Cezanne-Werk/; 10.03.2019

15 Siehe Material 2 (Anhang)

16 Vgl. „Paul Cézanne - Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Paul_Cezanne-Werk

17 Vgl. „Mark Rothko“, <http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/mark-rothko/>; 10.03.2019

18 Siehe Material 3 (Anhang)

Henri Matisse war ein französischer Künstler, der von 1869 bis 1954 lebte. Er setzte sich mit impressionistischen Darstellungen und Ausdrucksmöglichkeiten auseinander und suchte nach einem malerischen Ausdruck des Inneren. Er gestaltete in schnellen Pinselstrichen farbstarke Werke mit einfacher Formgebung mit kräftig umrandeter Linienführung. Matisse malte stimmungsvolle Atmosphären, die dem Betrachter Erholung bereiten sollten.¹⁹²⁰

Robert Motherwell war ein amerikanischer Künstler, der von 1915 bis 1991 lebte. Er war ein früher Vertreter des Expressionismus, seine Werke sind von einem impulsiven und intuitiven Ansatz geprägt. Besonders bekannt ist seine künstlerische Auseinandersetzung mit dem spanischen Bürgerkrieg „Elegie auf die spanische Republik“, eine Bilderserie von 150 Werken mit verschiedenen Varianten schwarzer Formen auf hellem Hintergrund, die er in über 30 Jahren anfertigte.²¹²²

Auch durch die Werke des deutschen Künstlers der Romantik und Moderne, Caspar David Friedrich, der von 1774 bis 1840 lebte, kann der Olthoff'sche Malstil wiedergefunden werden. Von 1808 bis 1810 gestaltete dieser das Ölgemälde „Der Mönch am Meer“²³ und erschuf damit einen radikalen Bruch mit den Vorstellungen der Klassik. Es zeigt das grünliche Meer, das durch einen leichten Wind eher gering in Bewegung ist. Der Himmel ist grau und bedeckt und die Wirkung insgesamt eher düster. Im Vordergrund, am unteren Bildrand, ist ein Streifen weißer Sand, auf dem weit entfernt und winzig ein Mönch steht. Er hält seine Hand nachdenklich an sein Kinn und betrachtet das Meer. Ursprünglich waren zwei Schiffe auf dem Meer vorgesehen, doch der Künstler reduzierte in diesem Werk stark, um die Aussagekraft zu verstärken. Die Einsamkeit und Einförmigkeit wurden so besonders bekräftigt. Der Mönch scheint dem unermesslichem Meer, der unfassbaren, mächtigen Natur

19 Vgl. „Henri Matisse – Sein Werk“, [https://www.kunst-zeiten.de/Henri_Matisse-Werk](https://www.kunst-zeiten.de/Henri_Matisse-Werk;); 10.03.2019

20 Siehe Material 4 (Anhang)

21 Vgl. „Robert Motherwell“, <http://www.artnet.de/k%C3%Bcnstler/robert-motherwell/>; 10.03.2019

22 Siehe Material 5 (Anhang)

23 Siehe Material 6 (Anhang)

ausgeliefert und wirkt verloren. Besonders charakterstark ist die Gleichförmigkeit dieses Werks. Es hat eine gewaltige Tiefenerstreckung und der gesamte Raum wirkt unendlich. Der Mensch ist dieser Unendlichkeit ausgesetzt und wird von ihr bedroht. Er selbst ist ihr gegenüber winzig und vollkommen machtlos.²⁴

Von diesen Künstlern inspiriert, wurde Bodo Olthoff zu einem Künstler des Impressionismus, doch auch er ging den Weg der freien Malerei und entwickelte seine eigene Bildsprache, die seinen Werken eine Wiedererkennbarkeit in der Kunstwelt gibt. Viele große Künstler vor ihm folgten noch teilweise dem Stil der Romantik, doch er blieb lebensecht. Auch wenn spontan-situative Stimmungslagen für einige Zeichnungen bedeutsam seien, sollte man Bodo Olthoffs individuelle Psyche bei großen Bildkompositionen außer Acht lassen.²⁵

Bodo Olthoff ist ein ruhiger, wohlwollender Maler, der mit seinen Werken keine geheimen Botschaften oder Denk-Verunsicherungen vermitteln möchte.

3 Werk: „Rote See“, 1981

3.1 Analyse und Interpretation

Olthoff malte die „Rote See“ 1981 mit Ölfarben auf einer Leinwand, sie ist 110 mal 120 Zentimeter groß. Das Werk zeigt das Meer, das im Niederdeutsch sowie im Englischen auch „Die See“ genannt wird, in der Farbe Rot. Für eine Analyse und Interpretation ist die Erarbeitung der Wirkung des Meeres und theoretischer Aspekte zu der Farbe Rot bei diesem Werk besonders wichtig. Zwischen diesen und meinen eigenen emotionalen Reaktionen auf das Gemälde klare Grenzen zu ziehen, ist genauso schwierig, wie eine klare Abgrenzung zwischen Analyse und Interpretation. Folglich werden die einzelnen Punkte im Text ineinander übergehen und sich aufeinander beziehen.

Von dem Meer, das wir kennen, geht eine überwältigende, fast magische Wirkung aus. Die meisten Menschen verspüren ihm gegenüber eine große

24 Vgl. Schmied, Wieland: Caspar David Friedrich. Köln 1992, S. 62 f.

25 Vgl. Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 40

unerklärliche Sehnsucht. Steht man vor dem großen Gewässer, reicht der Blick weit in die Ferne; ungehindert kann man bis zu dem Horizont sehen. Dabei rauscht in den Ohren der beruhigende Klang der brechenden Wellen und der weiche Sand kann unter den Füßen gespürt werden.

Doch die Wirkungen des Meeres können sich je nach Wetterlage essentiell unterscheiden. Bei Windstille, warmen Sonnenstrahlen und hellblauem Himmel ist das Meer weitestgehend still und scheint harmlos. Die Augen können, auf die große blaue Fläche blickend, entspannen und der Körper lässt zu, dass die Wirkung des Meeres ihn vollständig einnimmt. In diesem Moment zählt nur das Meer und man selbst, alles andere scheint plötzlich sehr klein und unbedeutend. Man ist weit entfernt von dem Alltagsstress und fühlt sich leicht und frei.

Bei starken Böen oder sogar Sturm entsteht ein großer Respekt gegenüber dem mächtigen, wilden Meer. Der Himmel verdunkelt sich und somit auch das lebendige Wasser, das nun aggressiv auf den Betrachter zuspringt und dabei brodelnd schäumt. Vielleicht denken einige intuitiv darüber nach, selbst in das Gewässer zu fallen oder von ihm ergriffen zu werden und der Stärke der Wellen ausgesetzt zu sein. Die Panik ergreift den Betrachter, wenn er beginnt, sich genau vorzustellen, gegen die Kraft der Wellen anschwimmen zu müssen, bis ihm selbst die Kraft ausgeht und er sich des Todes sicher sein kann. Doch dort zu stehen und das ungezähmte Wasser zu betrachten kann ihm auch ein stärkendes Gefühl geben und sein Adrenalinpiegel steigt.

Insgesamt ist in jedem Fall festzuhalten: Wie das Meer von dem Mond angezogen wird, so werden wir von dem Meer angezogen.

Doch besonders bedeutsam ist dafür auch die Farbe Blau, der das Meer seine ganz spezielle Wirkung zu verdanken hat. In diesem Werk entschied sich Bodo Olthoff jedoch für die Farbe Rot, was dem Betrachter zu verschiedenen Interpretationsansätzen einlädt und seiner Vorstellungskraft freien Lauf lässt.

Physikalisch gesehen ist die Farbe Rot mit etwa 700 nm die Farbe mit der geringsten Energie. So kann beispielsweise die „Infrarot“-Strahlung, aufgrund ihrer wohltuenden, besänftigenden Wärme zu Heilzwecken eingesetzt werden. Doch in der Psyche ist Rot die kraftvollste, heftigste, „lauteste“ aller Farben.²⁶

26 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 43

Dass sie für die Farbe auf der Ampel gewählt wurde, bei der gehalten werden muss, ist kein Zufall. Das menschliche Auge reagiert empfindlich auf die Farbe Rot, so wirkt sie auf uns warnend und aggressiv und ist ein Zeichen für die Gefahr. In Ägypten bedeutete „Rotmachen“ töten. Die lebensfeindliche Wüste wurde „das rote Land“ genannt und die hinterhältige Machenschaften der altägyptischen Wüstengottheit „Seth“ wurden ebenfalls als „die roten Dinge“ bezeichnet.²⁷

Rot wird außerdem mit dem Anfang und Leben verbunden. Durch die deutliche Verknüpfung dieser Farbe mit dem Blut hat unser Vorfahre, der „Homo erectus“, die Toten mit rotem Ocker versehen, einem Material, welches nicht leicht anzuschaffen war. Sie könnten die Absicht gehabt haben, den Toten ihr Blut, oder zumindest die Farbe des Lebens, zurückzugeben, oder auch die Verstorbenen selbst zu verbannen.²⁸ Des Weiteren nimmt ein Patient in der Heilungsphase einer bestimmten Hirnverletzung, die eine vorübergehende Blindheit auslöst, nach schwarzgrauen Formen schon mühelos und deutlich die Farbe Rot wahr.²⁹

Das lebendige Rot verbinden wir außer Blut auch mit der Hitze. Es wirkt pulsierend und unruhig und ist voller Aufregung, wie loderndes Feuer.

Von vielen Menschen wird Rot auch als besonders attraktiv wahrgenommen, infolgedessen findet die Farbe auch häufig in dem Bereich der Erotik Verwendung. Sie stellt die Leidenschaft und, wie allgemein bekannt und in vielen Formen wiederzufinden, die Liebe dar.

Das aggressive Zinnoberrot signalisiert einerseits Interesse, Nähe und kommunikatives „Herangehen“ und andererseits Kampf, Gewalt und Zerstörung.³⁰

Die Frage ist: Warum malte Bodo Olthoff das Meer in der Farbe Rot?

Durch die Abstraktion der Landschaftsbilder soll in neue Atmosphären gelenkt werden. In dem Werk „Rote See“ gestaltete der Künstler nicht nur das Meer in Rot, sondern verfremdete auch den Himmel mit dieser dominanten Farbe. Der Betrachter wird dadurch vollständig von dem Rot eingenommen und dazu

27 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 48

28 Ebd. S. 42

29 Ebd. S. 43

30 Ebd. S. 51

provoziert, neue Assoziationen mit dem Meer zu erwecken. Stelle man sich vor, in der Realität vor einem rot gefärbten Meer bei rotem Himmel zu stehen, könnte man auch eine physische Wirkung vermuten. Die Erregung und der Reiz der Farbe Rot können zu Steigung des Blutdrucks und der Atemfrequenzen führen.³¹ Das rote Wasser würde auf uns eine alarmierende Wirkung haben, wie eine Krankheit.³²

Auf mich wirkt es fremd und undeutlich, und somit auf gewisse Weise bedrohlich und gefährlich. Die neue Farbe scheint eine Wirklichkeit des Meeres aufdecken zu wollen, die sich zuvor hinter dem Blau verborgen hat. Die gefährliche, starke und lebendige Form des Meeres, die besonders bei starken Stürmen gewaltig und zerstörerisch auftreten kann. Das ursprüngliche Blau kann diese Seite des Meeres nicht so evident ausdrücken.

In der „Roten See“ bildet der Horizont zwar eine eindeutige, jedoch keine gerade Linie. Vereinzelt schnell gesetzte Pinselstriche in hellerem Rot formen mehrere lebendige Wellen. Dies weckt die Vermutung, dass in diesem Werk ein starker Wind herrscht – die See ist unruhig, sie lebt. Die See ist rot.

Der dunkelrote Himmel machte auf mich zunächst einen nächtlichen Eindruck. Das Wasser mit den aufblitzenden Wellen ist heller – als würde es das Licht eines Mondes und vieler Sterne reflektieren, die am dunklen Nachthimmel stehen. Doch gleichzeitig strahlt hier die Farbe Rot keine nächtliche Kälte, sondern eine Wärme und Kraft aus, die sonst nur von einer Sonne ausgehen könnte. So eine Röte kann dennoch durch keine Sonne im Norden entstehen, welche eher an ein gelbliches Licht erinnert.

Ein besonderes Merkmal der „Roten See“ ist ein kleiner blauer Fleck, der scheinbar willkürlich in den oberen linken Bereich des Bildes gesetzt wurde.

Auf der Oberfläche des Wassers schwimmend wirkt er verloren. Es könnte angenommen werden, dass er das Blau verkörpert, welches dem Meer ursprünglich die Farbe verlieh. Das Blau ist in der „Roten See“ rezessiv. Es hat sich im Hintergrund zu einem kleinen Fleck zurückgezogen. Doch der blaue

31 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 52

32 Ebd. S. 141

Fleck scheint dennoch ausdrücken zu wollen, dass das Blau ein Teil des Meeres ist und auch in der „Roten See“ nicht untergehen kann, es ist auch hier präsent.

Die Farbe Blau hat eine emotional beruhigende Wirkung. Ganz im Gegensatz zu Rot und zu seiner psychischen, ruhigen und kühlen Wirkung ist Blau physikalisch gesehen die Farbe mit der höchsten Energie.³³ So bilden Blau und Rot psychologisch als stärksten bunten Spannungskontrast den Inbegriff von Buntheit.³⁴

Der blaue Fleck erzeugt einen angenehmen Kontrast zu dem kräftigen Rot, von dem er umgeben ist und von dem er sich auch stark abgrenzt. Er schwimmt in der „Roten See“ für sich und vermischt sich nicht mit der roten Farbe zu einem Violett. Er ist ein eigenes, bewusstes Element, das Sympathie und Sicherheit ausstrahlt. In der „Roten See“ wirkt der blaue Fleck vertraut, denn die Farbe Blau ist die, in der wir das Meer kennen.

In „Das Rätsel der Farbe“ von Margarete Bruns wird die intensive Farbe Blau eines südländischen Himmels auch so beschrieben: „Ein stiller, aber unwiderstehlicher Sog scheint von ihm auszugehen. Er lockt, ergreift, und im selben Augenblick weist er den Fragenden zurück, eine schmerzhaft Sehnsucht nach einer für alle Zeit verlorenen Heimat wachrufend.“³⁵

Wie ein blauer Hoffnungsschimmer schwimmt der blaue Fleck weit entfernt und verloren in dem roten Gewässer, voller Rätsel, doch er wirkt vertraut und gibt das Gefühl von Sicherheit. Als solle er in diesem fremden, angsteinflößenden Gebiet die Heimat darstellen, welche weit entfernt und schwer erreichbar wirkt. Doch auch, wenn man sich in einem fremden Gebiet auf dem weiten Meer befindet, sind die Weltmeere miteinander verbunden und ein Weg wird zu der Küste Ostfrieslands führen. Somit wird man auch immer mit seiner Heimat verbunden sein.

Die Farbe Rot wirkt auf alle Menschen attraktiv, dennoch konnte beobachtet werden, dass besonders Frauen vor der „Roten See“ stehen blieben und behaupteten, sich dieses Bild gut im eigenen Wohnzimmer vorstellen zu

33 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 141

34 Ebd. S. 140

35 Ebd. S. 136

können.³⁶ Dass dieses Werk, in dem die Farbe Rot so dominiert, aufgrund des Menstruationszykluses einer Frau einen unbewussten Einfluss auf diese hat, könnte eine mögliche Begründung dieser Behauptung sein.

Besonders typisch für Bodo Olthoffs Werke sind Veränderungen der ausgestrahlten Atmosphäre im Werk durch besondere Lichteinfälle. Grund dafür ist eine raffinierte und individuelle Grundierung der Leinwand, dessen Geheimnis er nur ungern verrät. Dies gilt insbesondere für das Sonnenlicht, welches es möglich machen kann, ganz neue Aspekte in einem Werk wahrzunehmen. Ich persönlich habe noch nicht das Original der „Roten See“ zu sehen bekommen, doch ich kann Vermutungen aufstellen, welche Auswirkungen das Licht auf dieses Werk haben könnte. Vielleicht wird das Rot in neuen, kräftigeren und strahlenden Tönen hervorgehoben und die Wellen scheinen vielleicht in Bewegung zu sein. Veränderungen im Bild durch Veränderungen des Lichts könnten die See lebendig machen und das Gefühl geben, dass die Wasseroberfläche der „Roten See“ tatsächlich die auf das Bild scheinenden Sonnenstrahlen reflektiere.

3.2 Intention des Künstlers hinter dem Motiv der „Roten See“

Als ich mit der Formulierung meiner Interpretationsansätze abgeschlossen habe, traf ich durch Zufall auf einen Bericht eines 11. Jahrgangs der IGS Aurich, der eine Ausstellung von Bodo Olthoff im Energie-, Bildungs- und Erlebnis-Zentrum in Aurich besuchen durfte. Dieser gibt Auskunft über den Beweggrund der Gestaltung der „Roten See“: Sie sei entstanden, nachdem Bodo Olthoff eine Reflexion der Sonne der Sahara auf dem Wasser bewundern durfte, durch welche sich das Meer rot färbte.³⁷

Dies schließt zwar nicht aus, dass das Meer in der Farbe Rot dennoch über eine weitere tiefgehende Bedeutung verfügt und einen besonderen Charakter des Meeres widerspiegeln kann, doch es war vermutlich nicht die Absicht des Malers, diesen mit der „Roten See“ ausdrücken zu wollen. Vielmehr wollte er

36 Vgl. Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 56

37 Vgl. „Einzigartiges Kunsterlebnis mit dem Künstler Bodo Olthoff“, <http://igsaurich.de/index.php/fachbereiche/gesellschaftswissenschaften/8-aktuelles-aus-dem-schulleben/479-einzigartiges-kunsterleben-mit-dem-kuenstler-bodo-olthoff>; 14.03.2019

ein wunderschönes Naturphänomen auf der Leinwand festhalten, das eine Atmosphäre ausstrahlt, in der der kühle Ozean das erhellende Licht der Sonne der größten Wüste der Erde reflektiert.

3.3 Vergleich mit „Frisia Genesis – Als das Meer begann Blau zu werden“

Das Ölgemälde „Frisia Genesis – Als das Meer begann Blau zu werden“ entstand 2001 und ist 100 mal 100 Zentimeter groß. Es ist eines der vielen und persönlichen Gemälde von Bodo Olthoff, die das Meer in seinem intensivsten Blau zeigen.

In diesem Werk dominiert ein kräftiges Hellblau, das von einem türkisgrünen Rahmen umschlossen ist. Ein dunkelblauer Streifen durchfließt den unteren Bildteil und ist von der Begrenzung des Rahmens ausgeschlossen. Er scheint das Meer zu verbildlichen, über dem sich der hellblaue Himmel ausbreitet. Der Himmel strahlt ein verlässliches Blau aus, von dem wir uns sicher sein können, dass es immer makellos, dominant und unverletzlich hervortreten wird – dem Blau als die Farbe der Treue.³⁸ Auf der Fläche des Himmels verteilt schweben undefinierbare Objekte in verschiedenen Größen, Farben und Formen.

Der Titel verrät, dass das Werk den Zeitpunkt zeigt, in dem dem Meer seine Farbe verliehen wurde – Blau. Doch die Frage ist nun: Wann begann das Meer blau zu werden? Das Blau ist doch ein wesentliches Merkmal des Meeres, das es ausmacht. Auch der Biologe Adolf Portmann betonte: „Kein irdischer Lebensraum ist so sehr ein Reich des Blauen wie das südliche Meer“.³⁹

Dann würde es doch bedeuten, dass das Meer blau wurde, als das Meer selbst entstand. Am Anfang der Zeit, als die Ozeane auf unserem Planeten entstehen mussten, bevor irgendwelche Arten von Leben entstehen konnten.

Die Bedeutung der vielen bunten Flecken oder Körper am Himmel ist rätselhaft. Auf mich wirken sie wie fliegende Vögel oder springende Fische. Sie strahlen Freiheit und Freude aus, sind vielfältig und voll Energie. Man könnte beinahe sagen, sie seien „lebevoll“, als würden sie den Ursprung allen Lebens und allen Seins verkörpern. Als das Meer begann blau zu werden,

38 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 136

39 Ebd. S. 139

wurde auch die Existenz des Lebens auf diesem Planeten möglich, das sich zu vielen verschiedenen und bunten Formen entwickelte.

Die schwarzblaue Oberfläche des unteren Streifens des Meeres ist in der Mitte stellenweise gebrochen. Einerseits entsteht dadurch der Eindruck, dass das hellere intensive Blau des Himmels in das Gewässer strömt. Als solle dies bedeuten, dass das Meer seine Farbe dem Himmel zu verdanken hat und durch ihn blau wurde. Somit wäre das Blau des Himmels der Ursprung dieser Farbe. Andererseits wirkt es aber auch so, als kämen die bunten, vielfältigen Formen aus dem Meer und gelangten so in die Atmosphäre. Dies könnte verbildlichen, dass alles Leben aus dem Meer stammt, dem größten und ältesten Lebensraum. Drei Milliarden Jahre existierte das Leben ausschließlich in dem großen Gewässer, bevor es das Festland betreten konnte.⁴⁰

Der türkis-grünliche Rahmen lässt das Werk bedeutsamer erscheinen, als solle er dem Himmel Ehre erweisen. Er erinnert aber auch an ein von Bodo Olthoff häufig gewähltes Bildmotiv: Das Tor. Ein türkisfarbenes Tor, das zu etwas ganz Neuem, Unbekanntem führt. Ein Tor zu dem Anfang von etwas Neuem, von der Zeit, in der das Meer begann blau zu werden. Es verstärkt die Ferne, die von dem Blau ausgeht. Das Blau, auch im Symbol der Romantik, der „Blauen Blume“, wiederzufinden, verbildlicht das Wundersame und Rätselhafte, doch kann auch das Unzuverlässige, Böse darstellen.⁴¹ Für Goethe war Blau nur „ein Schleier des Schwarzen“, „man (kann) sagen, dass Blau immer etwas Dunkles mit sich führe“.⁴² Dies trifft in diesem Werk besonders auf das dunkle Wasser im unteren Bildteil zu. Es ist nicht von dem Rahmen umschlossen, es steht vor dem Tor. Dies bewirkt, dass das Meer ausdrucksstärker und offener hervortritt.

4. Fazit

Speziell bei der „Roten See“ ändert sich die Gesamterscheinung des Meeres erheblich, da die Farbe der höchsten Energie mit der der niedrigsten

40 Vgl. „Das Meer – Ursprung allen Lebens“, <https://www.wissen.de/bildwb/das-meer-ursprung-allen-lebens>; 16.03.2019

41 Vgl. Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012, S. 138

42 Ebd. S.139

ausgetauscht wurde. Rot und Blau sind somit energetisch betrachtet die gegensätzlichsten Farben. Das „Rote Meer“ macht einen aggressiven und bedrohlichen Eindruck und lässt keinen Raum für ein Gefühl von Sehnsucht oder Ferne des Blauen. Eine alarmierende Wirkung sorgt dafür, dass die Anziehungskraft zum Meer verfällt und wir mehr Abstand als unerreichbare Nähe zu ihm suchen.

Bodo Olthoff ist kein Künstler, der den Betrachter verunsichern möchte oder eine bestimmte Deutung der Werke vorsieht. Der Betrachter setzt sich selbst mit dem Werk auseinander und lässt es auf sich wirken. Die Wirkungen sind bei jedem individuell und hängen auch mit eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zusammen, die mit den Abbildungen verknüpft werden.

Der Künstler ist mit seiner Heimat sowie mit der See verbunden. Ostfriesland bietet eine wunderschöne Landschaft und der blaue Ozean ein wundersames Gefühl von Sehnsucht und Ferne sowie Entspannung und Freiheit.

Mit dieser Facharbeit erhielt ich eine neue Sicht auf die bildende Kunst. Mehr Wissen über bedeutende Künstler wie Mark Rothko oder Caspar David Friedrich veränderte meine Einschätzung von den vielen verschiedenen Varianten der Kunststile. Durch ein immer höheres Maß an Reduktion von Einzelementen wird die Wirkung auf die menschliche Psyche ausdrucksstärker und präziser. Die Farben entstehen nicht auf der Leinwand, sondern entwickeln sich in unseren Köpfen und passen sich Veränderungen der Lichtverhältnisse an.

Nun, da ich mit dieser Facharbeit abgeschlossen habe, frage ich mich, wie die „Rote See“ in 10 oder auch 20 Jahren auf mich wirken wird. Nicht viele Bilder provozieren so intensiv wie die „Rote See“ den Gedanken, ab und zu auf sie zurückzukommen und sie erneut zu betrachten.

Literaturverzeichnis

I. Fachbücher

- Bruns, Margarete: Das Rätsel Farbe. Materie und Mythos, Stuttgart 2012
- Schmied, Wieland: Caspar David Friedrich. Köln 1992
- Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012

II. Zeitungen

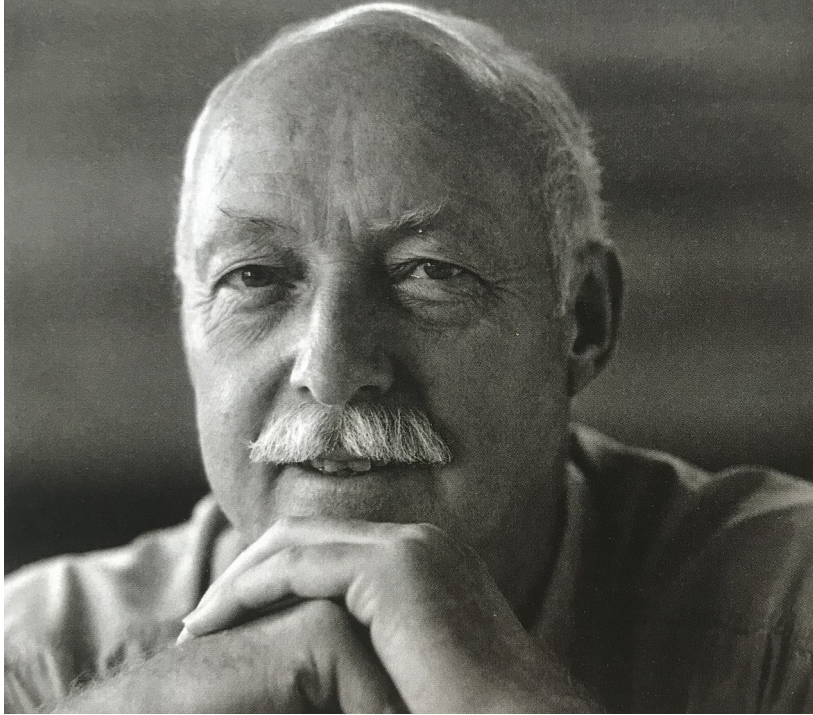
- Emdener Zeitung, n.a.

III. Internetadressen

- „Biskaya“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Biskaya>; 09.03.2019
- „Das Meer – Ursprung allen Lebens“, <https://www.wissen.de/bildwb/das-meer-ursprung-allen-lebens>; 16.03.2019
- „Duden“ <https://www.duden.de/rechtschreibung/abstrakt>; 09.03.2019
- „Einzigartiges Kunsterlebnis mit dem Künstler Bodo Olthoff“, <http://igsaurich.de/index.php/fachbereiche/gesellschaftswissenschaften/8-aktuelles-aus-dem-schulleben/479-einzigartiges-kunsterleben-mit-dem-kuenstler-bodo-olthoff>; 14.03.2019
- „Henri Matisse – Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Henri_Matisse-Werk; 10.03.2019
- „Mark Rothko“, <http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/mark-rothko/>; 10.03.2019
- „Paul Cézanne - Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Paul_Cezanne-Werk; 10.03.2019
- „Robert Motherwell“, <http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/robert-motherwell/>; 10.03.2019
- „Stadt Emden“, <https://www.emden.de/kultur/stadtarchiv/geschichte/bombenhagel-des-6-september-1944/>; 06.03.2019

Anhang

Material 1: Bodo Olthoff⁴³



Material 2: Die großen Badende – Paul Cézanne, 1892-1894⁴⁴



43 Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 135

44 „Paul Cézanne - Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Paul_Cezanne-Werk; 10.03.2019

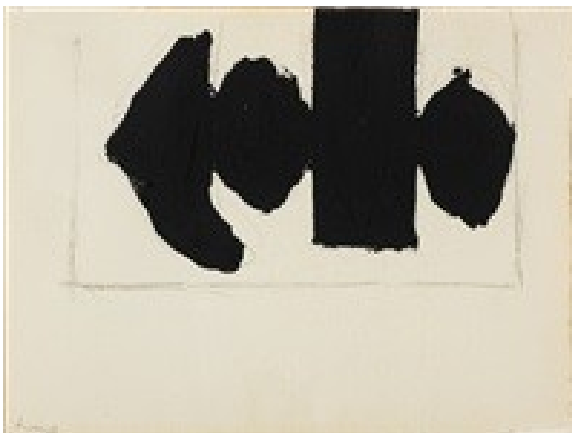
Material 3: Ohne Titel – Mark Rothko, 1969⁴⁵



Material 4: Liegende Odalisque mit Magnolien – Henri Matisse, 1923⁴⁶



Material 5: Elegie auf die spanische Republik Nr.110 – Robert Motherwell, 1968⁴⁷



45 „Mark Rothko“, <http://www.artnet.de/k%C3%Bcnstler/mark-rothko/>; 10.03.2019

46 „Henri Matisse – Sein Werk“, https://www.kunst-zeiten.de/Henri_Matisse-Werk; 10.03.2019

47 „Robert Motherwell“, <http://www.artnet.de/k%C3%Bcnstler/robert-motherwell/>; 10.03.2019

Material 6: Der Mönch am Meer – Caspar David Friedrich, 1808-1810⁴⁸



Material 7: Rote See – Bodo Olthoff, 1981⁴⁹



Material 8: Frisia Genesis – Als das Meer begann Blau zu werden, Bodo Olthoff, 2001⁵⁰



48 Schmied, Wieland: Caspar David Friedrich. Köln 1992, S. 63

49 Sieben, Michael: Ostfriesland Gezeiten. Tradition ist Gegenwart, Norden 2012, S. 57

50 Ebd. S. 21

Verbindliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Facharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Verwendete Informationen aus dem Internet habe ich mit Angabe der genauen Adresse und des Tages meines Ausrufs der Seite angegeben.

Ihlow, 18.03.2019

Ort, Datum



Unterschrift

Silke Ringena

Holtroperstraße 11

26632 Ihlow

E-Mail: ringena.ostersander@ewe.net
